



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Alexander Ahrens Tell Bleibil, Jordanien. Die Arbeiten des Jahres 2019

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2020**

Seite / Page **49–51**

urn:nbn:de:0048-efb.v0i1.1009.2 • 10.34780/efb.v0i1.1009

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2014 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The Research E-Papers 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF ([www.tcpdf.org](http://www.tcpdf.org))



## TELL BLEIBIL, JORDANIEN



Die Arbeiten des Jahres 2019

### **Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI**

von Alexander Ahrens



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2020 · Faszikel 1

*As part of the “Wadi Shu‘aib Archaeological Survey Project (WSAS)”, excavations are carried out at the site of Tell Bleibil (Tall Bulaybil), located at the mouth of the alluvial fan of the Wadi Shu‘aib in the southern Jordan Valley, since 2017. The excavations conducted in 2019 continued to excavate the Iron Age settlement’s city wall, preserved to a height of almost four meters. Additionally, a corner of a bastion or tower protruding from the fortification wall was revealed. The exterior side was coated with a layer of yellow chaff tempered plaster which partially was still preserved in situ.*

Im Rahmen des „Wadi Shu‘aib Archaeological Survey Project (WSAS)“ werden seit 2017 archäologische Untersuchungen am Fundort Tell Bleibil (Tall Bulaybil, Fundort WS-007) im Bereich der Mündung des Wadi Shu‘aib im östlichen Teil des südlichen Jordantals unternommen. Diese haben zum Ziel, die Struktur und Chronologie der Siedlung als auch die strategische Funktion des Fundortes in Bezug auf das Wadi Shu‘aib detaillierter zu

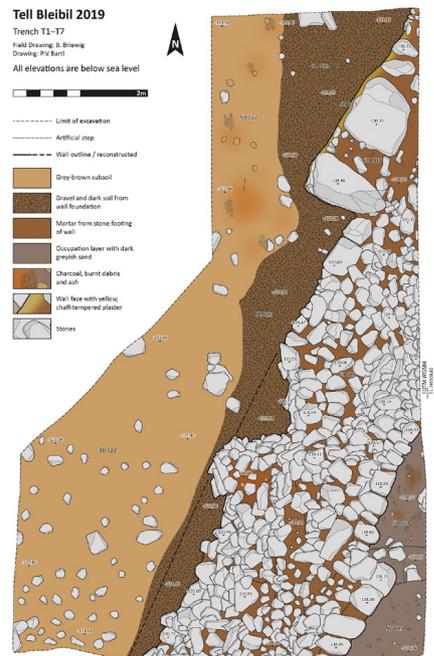
**Kooperationspartner:** Department of Antiquities of Jordan (DoA).

**Leitung des Projektes:** A. Ahrens.

**Team:** A. al-Hebashan, A. as-Saket, P. V. Bartl, B. Briewig, R. Neef, N. Spiske-Salamanek.



1



2



3

- 1 Eisenzeitliche Fortifikationsmauer, Übersicht Richtung Südwesten. (Foto: A. Ahrens)
- 2 Gesamtplan der eisenzeitlichen Fortifikationsmauer, Stand 2019. (Zeichnung: B. Brierwig; Umzeichnung: P. V. Bartl)
- 3 Außenseite der Bastion mit gelbem Verputz (SU 21) *in situ*. (Foto: A. Ahrens)

beleuchten (s. [eDAI-F 2019-1,1](#) <sup>↗</sup> und [eDAI-F 2019-1,2](#) <sup>↗</sup>).

In der Grabungskampagne 2019 wurden daher im nordwestlichen Teil des Tells mehrere Testschnitte angelegt, die auf einer Fläche von abschließend insgesamt 46,5 m<sup>2</sup> einen größeren Teilbereich des Fortifikationsystems der Siedlung aus der zweiten Hälfte der Eisenzeit (Eisenzeit II) freilegen konnten. Ein kleiner Teilbereich dieser Stadtmauer konnte bereits in der Kampagne des Jahres 2018 freigelegt werden.

Die eisenzeitliche Befestigungsanlage besteht aus einem massiven Steinfundament (SU 25), das in Schalenbauweise ausgeführt wurde und dessen Innenfüllung aus kleinen bis größeren, unbehauenen Kalksteinblöcken besteht, auf denen eine – wenn auch nicht mehr erhaltene – Lehmziegelmauer errichtet wurde. Dieses Steinfundament ist in seiner Scheitelhöhe teilweise noch bis zu einer Höhe von nahezu vier Metern komplett erhalten und über zwei Meter breit (Abb. 1. 2). Darüber hinaus wurde im nordöstlichen Teil der Fortifikationsmauer eine Installation identifiziert (SU 05), die bereits in der Kampagne 2018 teilweise freigelegt werden konnte, nun wahrscheinlich aber als Ecke einer Bastion oder eines Turmes zu bezeichnen und somit als Teil der Fortifikationsanlage anzusprechen ist. Diese nur teilweise freigelegte Struktur, die in direkter Verbindung mit der Befestigungsmauer errichtet wurde, besteht aus mindestens zwei großen Steinblöcken mit einer Länge von jeweils etwa 1,4 m. Die Außenseite dieser Bastion war mit einer Schicht aus gelbem Verputz überzogen (SU 21), der teilweise noch *in situ* erhalten war (Abb. 3). Aus Sicherheitsgründen konnte diese Bastion in der Kampagne 2019 jedoch nicht weiter freigelegt werden, da sie im Süden und Norden durch das hoch anstehende und nicht gesicherte Abbruchprofil einer rezenten Störung in diesem Bereich des Fundortes überlagert wird. Zukünftige Kampagnen sollen hier eventuell Lösungen aufzeigen, die eine weitere Freilegung ermöglichen können.

Die ursprüngliche Topografie des Geländes, auf dem die Siedlung bzw. die Mauer gegründet wurde, d. h. mit unebenen, unterschiedlich hoch anstehenden Höhengniveaus des anstehenden Felsgesteins, erforderte für den Bau der massiven Stadtmauer das Aufschütten und die Anlage von



- 4 Fragment eines eisenzeitlichen Kännchens der sog. Cypro-Phoenician Bichrome Ware; TB\_19\_SF\_18. (Foto: A. Ahrens, Bearbeitung: P. V. Bartl)
- 5 Dreifüßiges Siebgefäß der Eisenzeit, mit Durchbohrungen im unteren Teil der Wandung; TB\_19\_SF\_31. (Foto: A. Ahrens, Bearbeitung: P. V. Bartl)
- 6 Fragmente eines Steingefäßes (Alabastron) aus Speckstein; TB\_19\_SF\_15. (Foto: A. Ahrens, Bearbeitung: P. V. Bartl)
- 7 Eisenzeitliche Fibel aus Bronze; TB\_19\_SF\_02. (Foto: A. Ahrens, Bearbeitung: P. V. Bartl)

Füllschichten aus harter Lehmerde, die mit zahlreichen Kieselsteinen vermischt war (SU 23), um somit eine ebene Oberfläche für das Fundament der Befestigungsmauer zu schaffen (Abb. 2). Interessanterweise enthält diese Füllschicht auch eindeutig lithisches Material, das typologisch vermutlich aus dem vorkeramischen Neolithikum stammt und daher möglicherweise ursprünglich aus dem Bereich einer neolithischen Vorgängersiedlung oder der unmittelbaren Umgebung von Tell Bleibil stammen dürfte und dann für die Konstruktion der eisenzeitlichen Stadtmauer abgetragen wurde.

Zukünftige Kampagnen sollen klären, inwiefern die relative Größe der Stadtmauer mit der nur geringen Fläche der eisenzeitlichen Siedlung (< 2 ha) in Zusammenhang steht. Hypothetisch ist zu vermuten, dass der fortifikatorische Charakter der Siedlung mit der Kontrolle über den Zugang in das Wadi Shu'aib – bzw. vom Wadi in das Jordantal – zu erklären sein dürfte.

Aus den Füllschichten oberhalb der freigelegten Befestigungsmauer konnte das Fragment eines eisenzeitlichen Kännchens der sog. Cypro-Phoenician Bichrome Ware, das mit Bändern aus abwechselnden schwarzen und roten Farbpigmenten verziert war, gefunden werden (Abb. 4). Hierbei handelt es sich nachweislich um einen Import aus dem Küstenbereich der Levante.

Ein weiterer Kleinfund der Kampagne 2019 war das Fragment eines dreifüßigen Siebgefäßes aus Keramik, das Durchbohrungen im erhaltenen unteren Teil der Wandung aufweist (Abb. 5); fälschlicherweise werden diese Gefäße oft generell als sog. Räuchertassen bezeichnet, obgleich häufig keinerlei Schmauchspuren im Inneren dieser Gefäße nachgewiesen werden können, so wie auch beim Fund aus Tell Bleibil. Ebenfalls konnte ein fragmentarisch erhaltenes Steingefäß (Alabastron) aus Speckstein (Abb. 6) und eine Fibel aus Bronze, die typologisch in die zweite Hälfte der Eisenzeit zu datieren ist (Abb. 7), gefunden werden.